

L. Painchaud and P.-H. Poirier, eds. *Coptica – Gnostica – Manichaica: Mélanges offerts à Wolf-Peter Funk. Bibliothèque Copte de Nag Hammadi, Section “Études” 7. Québec: Université Laval; Leuven: Peeters, 2006). Pp. xxxiv + 1052. ISBN: 978-90-429-1771-2. €94.00.*

1. Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um eine Festschrift, die ursprünglich zum 60. Geburtstag von Wolfgang-Peter Funk, einem der weltweit führenden Koptologen und Experten in gnostischen und manichäischen Studien, bestimmt war. Dass der Band nun gut zwei Jahre später als geplant erschien, liegt sicherlich nicht an den beiden Herausgebern, sondern an seinem ungewöhnlichen Umfang, der sicherlich auch die wissenschaftliche Bedeutung des Geehrten spiegelt. Der Band umfasst neben Einleitung, einer Bio-Bibliographie und einer Hommage des Dekans der theologischen und religionswissenschaftlichen Fakultät der Universität Laval/Québec insgesamt 46 Beiträge, von denen einige beinahe den Umfang einer kleinen Monographie erreichen.

2. Vor allem die folgenden Studien dürften auch für die Leserschaft der Zeitschrift TC von Interesse sein:

– Nathalie Bosson unternimmt eine Untersuchung der Sprache des 2001 von Hans-Martin Schenke publizierten Codex Schøyen mit einem interessanten koptischen Text des Matthäusevangelium. Ihre Studie versteht sich als Vorarbeit zu einer Grammatik des mittelägyptischen Dialekts, in dem dieses auch textkritisch hochinteressante Zeugnis des Matthäusevangeliums verfasst ist.

– Anne Boud’hours stellt wichtige Zeugen biblischer Texte in fayumischem Dialekt vor und fragt nach ihrer textgeschichtlichen Bedeutung.

– Bentley Layton bietet eine Neuedition der in der Biblioteca Nazionale di Napoli, Italien, erhaltenen Teile des einzigen Manuskripts der sahidischen Version der koptischen Apophthegmata Patrum Aegyptiorum (11. Jahrhundert, erstmals publiziert durch Marius Chaîne, 1960).

– Auf den inzwischen verstorbenen Gilles Quispel geht eine allgemeine Einleitung in das Studium des auch für die neutestamentliche Textkritik so bedeutsamen Diatessarons Tatians zurück. Dabei bietet Quispel einen knappen, manchmal polemischen Einblick in Aspekte der Forschungsgeschichte und stellt einige wichtige, auch in der Monumentalstudie von W.L. Petersen diskutierte Textzeugen vor.

– Gesa Schenke bietet eine Edition von MS. Copt.e. 150(P). Dabei handelt es sich um ein beidseitig beschriebenes Papyrusblatt mit koptischem Text (sahidisch mit Verbindungen zum Achmimischen und Subachmimischen) von Joh 20,19-31, das sie auf das 4. Jahrhundert datiert. Interessant daran ist nicht nur, dass damit eines der ältesten koptischen Zeugnisse für das Johannesevangelium vorliegt, sondern dass dieser Textzeuge (aus welchen Gründen auch immer) offensichtlich nicht das 21. Kapitel des Johannesevangeliums enthielt. Daneben zeigen sich einige interessante Textvarianten.

– Katarzyna Urbaniak-Walczak bietet eine Edition zweier Pergamentfragmente neutestamentlicher Texte, die 1993 während der vom Polnischen Archäologischen Institut der Universität Warschau durchgeführten Grabungen in Deir el-Naqlun im Fayum entdeckt wurden. P.Naqlun Inv. 77/93 (Joh 21,20/25 plus Subscriptio und Kolophon; 9. Jh.) und P.Naqlun, Inv. 84/93, ein kleinformatiger Codex (11,3 x 10,3 cm) mit Text aus Kol 2,8b-19, ursprünglich wohl Teil eines Codex mit dem gesamten Codex Paulinum.

3. Natürlich richtet sich der Band in erster Linie an Koptologen und Kenner von Gnosis und Manichäismus. Aufgrund des Schwerpunkts auf Texten aus Nag Hammadi dürften aber auch viele Neutestamentler und Patristiker hier Interessantes finden. So beschäftigt sich Ismo Dunderberg mit dem Motiv der „Liebe zur Macht“ im Dreiteiligen Traktat (NHC I,5), Jesper Hyldahl gibt eine Einführung in die beiden Versionen des Eugnostosbriefs (NHC III,3 und V,1), Andreas Lorenzo Molinari bietet Argumente für eine Datierung der koptischen Petrusapokalypse (NHC VII,3) ins erste Drittel des 4. Jahrhunderts. Wincenty Myszor beschäftigt sich mit der Frage der Leiblichkeit des Gekreuzigten in Excerpta ex Theodoto 42 und der Auslegung der Erkenntnis (NHC XI,1), während Stephen J. Patterson allgemeine Überlegungen zur Bedeutung des Thomasevangeliums in der derzeitigen Rückfrage nach dem historischen Jesus bietet. U.-K. Plisch bietet eine Detailanalyse von EvThom 97, F. Vouga vergleicht Vorstellungen von Tod und Auferstehung Jesus im Logienevangelium Q und im Thomasevangelium, während A. Marjanen sich mit dem Traditionsstrang von gnostischen Texten beschäftigt, die den Schöpfernamen Authades bezeugen. Weitere Analysen zu Texten aus Nag Hammadi gehen auf J.-M. Rosenstiehl (zur koptischen Paulusapokalypse), Einar Thomassen (zum Philippusevangelium) oder Michel Roberge (zur Paraphrase des Sem) zurück.

4. So ist eine ungeheuer reiche Festschrift entstanden, die in ihrem Umfang, aber auch in ihrer Qualität die Vielfalt der Interessen des Geehrten, aber auch seine eigene beeindruckende Forschungsleistung würdigen. Der Umfang des vorliegenden Bandes hat es offensichtlich nicht mehr erlaubt, noch ein angemessenes Register anzufügen – dies wäre aber gerade bei der Vielfalt der hier vorliegenden Beiträge eine wertvolle Hilfe gewesen.

Tobias Nicklas
Radboud University of Nijmegen
The Netherlands

© Copyright TC: *A Journal of Biblical Textual Criticism*, 2008.